

# Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit einer Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Ercheint: **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**  
Druck und Verlag der  
**Bereinsbuchdruckerei**  
Flörsheim,  
Wiederstraße 32.  
Für die Redaktion verantwortlich  
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

**Wichtige**  
kosten die kleinspaltige Zeitzeile  
oder deren Raum 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf.  
Abonnementspreis monatl. 25 Pf.,  
mit Bringerlohn 30 Pf. Durch  
die Post bezogen vierteljährlich  
1.30 Mk. incl. Postgeb.

Nr. 52.

Dienstag, den 31. März 1908.

12. Jahrgang.

## Kritik am Reichstagswahlrecht.

Am Donnerstag hat im Deutschen Reichstage Fürst Bülow eine ernste Kritik am Reichstagswahlrecht geübt. Es sei hier ein Teil seiner Rede wiedergegeben, in dem er besonders scharf spricht:

Die Erklärung der preussischen Staatsregierung im preussischen Abgeordnetenhaus enthält keine Kritik des Reichstagswahlrechtes. Die preussische Regierung hat sich nur gegen eine Übertragung dieses Wahlrechtes auf Preußen ausgesprochen. Preußen hat gar nicht die Frage erörtert, ob das Reichstagswahlrecht im Reich nützlich oder schädlich wirkt; sie hat lediglich erklärt, daß nach ihrer Überzeugung das Reichstagswahlrecht doch in Preußen dem Staatswohl nicht entspreche. Sie hat de lege ferenda, nicht de lege lata gesprochen. Aber wenn ich wirklich ein kritisches Wort über das Reichstagswahlrecht gesagt hätte, was wäre denn dann? Nachleben wir ja nicht in dem sozialdemokratischen Zukunftsstaat, wo von oben befohlen wird, was als wahr zu gelten hat, was nicht, wo die ist und wo sie das Maul zu halten hat. Warum soll denn gerade das Reichstagswahlrecht faktotank sein, wo alles übrige, Gott und Vaterland, Monarchie und Familie, Gesetz, Verfassung und Ordnung angegriffen, verhöhnt und untergraben werden darf? Warum soll denn gerade das Reichstagswahlrecht ein Koli me tangere sein, während es jedem erlaubt ist und sogar von jedem erwartet wird, daß er das preussische Wahlrecht herunterreißt?

Dabei haben wir beide, dieses hohe Haus und ich, kein Bedenken getragen, das Reichstagswahlrecht umzumachen, wenn uns danach gelüste. Ich erinnere nur an das sogenannte Klotzgesetz, an die Gewährung der Diäten, an die Ausdehnung der Freifahrtkarten. Es sind in der politischen Tagespolitik auch noch andere Vor schläge aufgetaucht, z. B. die Herabsetzung der Altersgrenze u. a. Würde mich irgend jemand widerlegen können, wenn ich sagte, daß kaum ein anderes politisches Wahlrecht auf Reife des Urteils, geistige Bildung, politische Erfahrung so wenig Rücksicht nimmt wie das gleiche, allgemeine und direkte Wahlrecht? Erst kürzlich habe ich einen Artikel gelesen, der das Reichstagswahlrecht angriff, weil es dem vielverzweigten geistigen Kulturleben unserer Zeit nicht gerecht würde, weil es den verschiedenen Ständen und Berufen nicht genügend Rechnung trüge. Es heißt in diesem Artikel, mit dem ich mich nicht im Entferntesten identifiziere:

„So ist der Reichstag in seiner Zusammenfassung wie in seiner politischen Eigenschaft nichts weniger als ein Ideal. Man gelangt im Reichstage über Programmreden und leere Schlagworte nicht hinaus. Soll der Reichstag mehr sein, als eine arroke trügerische arithmetische Formel, so muß er in anderer Weise wirken usw.“

Sie denken vielleicht, daß das die Meinung eines hartgesottenen Reaktionärs ist. O nein, meine Herren, der Verfasser dieses Artikels ist ein alter Veteran der liberalen Partei, es ist der unabhängige, freisinnige Denker Friedrich Dernburg. (Heiterkeit.) Also meine Herren, ein Dogma ist das direkte allgemeine Wahlrecht nicht; zum Dogma macht es nur der sozialdemokratische Radikalismus mit dem langen Popi, er macht ein Dogma daraus, einen Fetisch, ein Götzenbild. Ich bin aber kein Fetischhändler, ich treibe keinen Götzendienst und glaube in politischen Dingen an ein Dogma überhaupt nicht. — Fürst Bülow hat gesprochen. Die Erörterungen werden nicht lange auf sich warten lassen.

## Aus aller Welt.

\* **Lanzpreis der Luste.** Der Mannheimer Fabrikant Carl Lanz hat dem Motorluftschiffsverein Berlin einen Preis von 40 000 Mk. gestiftet, der im Wettbewerb zwischen schwerer- wie-Luftflugmaschinen bei Berlin errungen werden soll. Zur Konkurrenz dürfen nur solche Flugmaschinen zugelassen werden, die von deutschen Erfindern konstruiert, in Deutschland erbaut und von aus Deutschland stammenden Motoren getrieben werden. Die näheren Bestimmungen der Fahrt werden später bekannt machen. Das weitere hat Herr

Lanz dem Motorluftschiffsverein den Betrag von 10 000 Mark zur Verfügung gestellt, der zur Unterstützung deutscher Ingenieure und Erfinder von schwerer- wie-Luftflugmaschinen verwendet werden soll.

\* **Zeitungsseingang.** Wie ein Münch. Blatt aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, stellt die Münchener Allgemeine Zeitung am 1. April ihr Erscheinen ein.

\* **Riesenbrand.** Die Chemische Fabrik der Aktien-Gesellschaft für Teer- und Erdölindustrie in Grner bei Friedrichshagen steht in Flammen.

\* **Graufiges Unglück.** Oberingenieur Pieper von den Vereinigten Essener Steinkohlenbergwerken in Kellinghausen stürzte beim Ueberschreiten eines Gewölbes der Ringofenanlage infolge Zusammenbruchs der Decke in einen brennenden Ofen. Er wurde schwer verletzt und starb im Krankenhaus.

\* **Schwindelaffäre Rochette.** In Paris fand eine zahlreich besuchte Versammlung von Aktionären der Rochette-Unternehmungen statt. Die Versammlung protestierte gegen die Verhaftung Rochettes, der sie die erlittenen Verluste zuschreibt, und fordert seine vorläufige Freilassung zur Fortführung der Unternehmungen.

## Arbeiterbewegung.

— **Verständigung im Baugewerbe.** Nach 23stündiger Verhandlung wurde zwischen den Vorständen des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe und dem Zentralvorstand der freien Gewerkschaften der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter, sowie den christlichen Bauarbeiterverbänden über ein allgemeines Schema für die in den einzelnen Orten abzuschließenden Tarifverträge eine Vereinbarung erzielt. Zur Regelung der besonderen Fragen der Arbeitszeit und der Höhe des Lohnes durch örtliche Tarifverträge finden anfangs April Verhandlungen der Lokalverbände in München, Essen, Berlin und Frankfurt a. M. statt. Dadurch ist die Basis zu einer friedlichen Verständigung im Baugewerbe gegeben. Es ist zu hoffen, daß auch die noch schwebenden Fragen friedlich erledigt werden. Auf diese Weise wird ein Riesenstreik vermieden, der von unabsehbaren Folgen wäre.

## Kleine Meldungen.

(\*) **Entingen, 27. März.** (H e i m a t s c h u z.) Die hiesige gotische Kirche zum heil. Michael soll im Laufe des Jahres einer gründlichen Erneuerung unterzogen werden. An dem alten Baudenkmal, das aus dem Jahre 1452 stammt, haben sich zahlreiche Schäden gezeigt. Das prächtige Rippengewölbe, mit dem der die Herrenberger Bauhütte verratende frühgotische Chor überspannt war, mußte wegen seines gefährlichen Zustandes schon im letzten Herbst abgebrochen werden. Seit fast 2 Jahren ist der Chor gesperrt. Auch an dem Wahrzeichen Entingens, dem 60 Meter hohen schiefen Kirchturm, wurden schadhafte Stellen gefunden, so daß voraussichtlich der fast 30 Meter in die Höhe ragende Turmhelm abgenommen werden muß. Zur Unterstützung der Gemeinde wurde ihr für den kommenden Sonntag eine allgemeine Kirchenkollekte gewährt. Weitere Mittel soll eine in Aussicht gestellte Lotterie einbringen. Daneben hofft man auf die Beihilfe von Wohltätern und Kunstfreunden.

(\*) **Ulm, 27. März.** (B e r u n g l ü c k e s K i n d.) In Neu-Ulm fiel ein 5½ Jahre altes Mädchen in den Abortschlauch, in dem es stecken blieb. Glücklicherweise war noch ein zweites Kind anwesend, das sofort Hilfe herbeirief. Das Mädchen konnte aber von oben nicht mehr erreicht werden; man stieß es deshalb in die Grube, wo er aufgefangen und bewußtlos ans Tageslicht gebracht wurde. Erst nach langen Bemühungen des Arztes konnte das Kind außer Gefahr gebracht werden.

(\*) **Ulm, 27. März.** (B a h n d i e b e.) Vor Weihnachten wurden hier 3 Bahndienstleute verhaftet, welche sich einer Reihe von Diebstählen an Bahngut schuldig gemacht hatten. Bei der Ausführung der Diebstähle, bei denen mitunter auch die Wagenplomben erbrochen wurden, waren die Diebe nicht wählerisch; sie nahmen alles mit, was ihnen in die Hände fiel, oft Kleinigkeiten

und Sachen, die sie gar nicht gebrauchen konnten. Aber hauptsächlich hatten sie es auf Zigarren, Käse, Obst, Bäckwaren und Konserven abgesehen. Gestern beschlagnahmte die Strafammer mit der Angelegenheit und verurteilte einen der Diebe zu 3 Monaten 14 Tagen Gefängnis und 4 Wochen Haft, den zweiten zu 3 Monaten Gefängnis und 7 Wochen Haft und den dritten zu 4 Monaten 3 Tagen Gefängnis und zu 3 Wochen Haft.

(\*) **Bliesingen, 27. März.** (Wütender Stromer.) Ein in den hiesigen Ortsarrest gebrachter Stromer zerriß seine sämtlichen Kleider und Stiefel, so daß ihm vor seinem Transport nach Stuttgart von der Gemeindegewalt für Kleidung gesorgt werden mußte. Bei seinem Transport nach Stuttgart hatte er die ihm angeschafften Schuhe wiederholt weggeworfen.

(\*) **Herbrechtingen, 25. März.** (Eisenbahnunfall.) Gestern nachmittag ist hier der Triebwagenzug 990 auf den Güterzug 6454 aufgefahren, wodurch die beiden letzten Wagen des Güterzuges entgleisten. Zwei Reisende wurden leicht verletzt. Nichtbeachtung der Haltsstellung des Einfahrsignals soll die Ursache des Unfalles sein.

(\*) **Unterhausen, 25. März.** (Großfeuer.) Hier brannten vier Gebäude nieder, darunter ein Wohnhaus und ein Gebäude der Kurzichen Pappdeckelfabrik.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* **Der Pressestreik** im Reichstage beschäftigte noch einmal den Seniorenlombent des Reichstages. Es wurde festgestellt, daß die Sache erledigt sei.

\* Am 15. Juli hält der Deutsche Verein für gewerblichen Rechtsschutz in Leipzig seinen diesjährigen Kongress ab, wozu der Reichskanzler sein Erscheinen zugesagt hat.

\* Der Kaiser soll jüngst dem preussischen Kultusminister Dr. H o l l e gegenüber geäußert haben, daß nach seiner Ansicht Ferienarbeiten mit dem durch die Schulferien erstrebten Ziele nicht im Einklang stehen. Vielleicht kommt nun bald eine dementsprechende ministerielle Verordnung.

\* Eine Vorlage betr. Errichtung von Jugendgerichten wird demnächst den Lübecker Senat beschäftigen.

### Italien.

\* Die Unterredung, die Kaiser Wilhelm mit König Viktor Emanuel nach dem Dinner hatte, dauerte eine Viertel Stunde. Die beiden Monarchen schienen über die gegenseitige Aussprache sehr befriedigt zu sein. Der Tribune zufolge betonte der Kaiser in einer seiner Ansprachen seine große Freundschaft für die Türkei, ferner seine feste Absicht, die Agicrasakke aufrecht zu erhalten und die Unabhängigkeit Marokkos zu wahren.

### Frankreich.

\* Der Unterstaatssekretär des Kriegs stellte gelegentlich einer Besichtigung in den Garnisonen an der Ostgrenze, namentlich in Serouville und Bar le Duc fest, daß ein Teil des den Truppen gelieferten Fleisches von kranken Kindern stammte. Ein Lieferant ist verhaftet worden, andere Verhaftungen stehen noch bevor; Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß die kranken Kinder aus einer Abzweigung des Pariser Schlachthofmarktes von La Bilette stammten, dem die Metzger den Spitznamen „Friedhof des Ostens“ gegeben haben.

### Amerika.

\* Zum Botschafterzwischenfall ist noch nichts genaues bekannt. Es heißt, die deutsche Regierung sehe sich in keiner Weise in die Lage verjezt, Aufklärungen zu geben, da keinerlei Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und Washington in dieser Frage vorliegen. Es erübrigt sich somit nur noch zu sagen, daß die Nachricht, Herr Hill sei inzwischen als Nachfolger Towers persona gratissima geworden, auf freier Erfindung beruht.

# Deutscher Reichstag.

134. Sitzung.

Mittags 1,20 Uhr.

Berlin, 26. März.

Das Haus und die Tribünen sind außerordentlich stark besetzt.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung.

Am Bundesratsstische sind erschienen:

Reichskanzler Fürst Bülow, die Staatssekretäre v. Bethmann-Hollweg, v. Schön, von Tirpitz, Nieberding, Kräfte und Dernburg.

Bei der zweiten Beratung des Ergänzungsbudgets für 1908, soweit er sich auf die Heeres- und Postverwaltung bezieht, berichtet Erzberger (Zentr.)

Sämtliche Forderungen werden debattelos bewilligt. Bei der Beratung des Etats für den

## Reichskanzler

und die Reichskanzlei kommt

Staatssekretär Kräfte auf die Verdächtigungen des Abgeordneten Singer zurück, daß das Briefgeheimnis nicht gewahrt worden sei. Er lege dagegen Verwahrung ein und verlange, wie schon früher, die Nennung von Spezialfällen. Werden der Verwaltung solche Fehler bekannt, so verschaffe sie dem Gesetz volle Geltung. Redner berührt dann den von Bebel angeführten Fall, bei dem der Untersuchungsrichter die Post beauftragte, die beschlagnahmten Briefe ihm auszuliefern. Zu einer solchen Beschlagnahme sei der Untersuchungsrichter berechtigt.

Abg. Singer (Soz.) erklärt, er werde bei der dritten Lesung auf die Sache näher zurückkommen.

Abg. Lattmann (wirtsch. Bgg.) kommt auf die letzte Rede Raumanns zurück und beleuchtet seine Rhetorik und seine Einseitigkeit. Wer die sozialdemokratische Resolution unterstütze, helfe Deutschland zu einem Zummelplatz von Anarchisten machen. Der jüdischen Einwanderung sei eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, ebenso dem Besuche unserer Universitäten durch die Ausländer. Was das Wahlrecht betreffe, so stimme seine Partei den Resolutionen zu, die eine Sicherung des Wahlrechts anstrebten. Für die Beamten sei ein Koalitionsrecht, das den Streikzwang einschleife, undenkbar. Seine Partei empfehle Beamtenausschüsse in den Staatsbetrieben.

Reichskanzler Fürst Bülow stimmt den Ausführungen des Vorredners über die Pflichten der Beamten gegen den Staat und ihr Verhältnis zum Staat zu. Redner geht dann auf die sozialdemokratische Resolution betreffend das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht im Reich, in den Bundesstaaten und in Glah-Lothringen ein. Diese Resolution sei für den Bundesrat nicht annehmbar. Er müsse wiederholt darauf hinweisen, daß der Reichskanzler und die Minister der einzelnen Staaten nicht verpflichtet seien, hier Rechenschaft über bundesstaatliche Angelegenheiten abzugeben. Er habe die Pflicht zu sorgen, daß die Parlamente nicht gegeneinander ausgespielt werden. Eine Vermischung von Reichs- und Bundesstaatsangelegenheiten wäre eine Gefahr für die verfassungsmäßige Ordnung. Um jedes Mißverständnis auszuschließen, erkläre er ausdrücklich, daß die Regierung an keine Änderung des Reichswahlrechts denke, aber was für das Reich gut sei, brauche nicht auch immer für die Einzelstaaten gut zu sein. Im Reiche handle es sich um große nationale Aufgaben, Kolonien und Sozialpolitik, in den Bundesstaaten um Kirche und Schule. Er könne es nicht begreifen, warum bürgerliche Parteien das allgemeine Wahlrecht für die Bundesstaaten verlangen. Das geheime Wahlrecht habe er selbst mit den stärksten Kautelen umgeben, er sei also amtlich kein Gegner desselben.

Abg. Wellstein (Ztr.) erklärt, eine solche Begründung der Nichtübertragung des Reichswahlrechts hätte er niemals für möglich gehalten.

Abg. Emmel (Soz.) tritt für die Wahlrechtsresolution seiner Partei ein.

Abg. Botthoff (fr. Bgg.) erklärt, heute habe der Reichskanzler ganz bestimmt eine grundlegende Reform des preussischen Wahlrechts als nötig bezeichnet.

Abg. Raab, der dem Vorredner das Wort Bürger zugerufen hat, erhält ein Ordnungsruf.

Staatssekretär Bethmann-Hollweg erklärt, die Arbeiten an dem Gesetz zur Reform des Erwerbs und Verlustes der deutschen Staatsangehörigkeit seien wieder aufgenommen und er hoffe, daß dem Hause in absehbarer Zeit eine Vorlage zugehe.

Abg. Storz (b. Bp.) befaßt sich nochmals mit der auswärtigen Politik.

Der Titel Reichskanzler wird genehmigt.

Die beiden sozialdemokratischen Resolutionen betreffs Wahlrechts und Ausweisung von Ausländern würden abgelehnt, von der Resolution Hecker werden 2 Punkte angenommen. Danach soll die freie Meinungsäußerung der Beamten in politischen Fragen niemals als unzulässiges Verhalten aufgefaßt werden. Die Punkte der Beamtenausschüsse und Unterstellung der Staatsbetriebe unter die Gewerbeordnung werden abgelehnt.

Hierauf wird mit der Beratung des auswärtigen Amtes begonnen.

In später Abendstunde dauert die Sitzung noch an.

185. Sitzung.

1,20 Uhr.

Berlin, 27. März.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung.

Am Bundesratsstische sind erschienen: Reichskanzler Fürst Bülow, die Staatssekretäre v. Bethmann-Hollweg, Kräfte, v. Tirpitz, Sydow, v. Schön und Sitt v. Arnim.

Zunächst erfolgt die namentliche Abstimmung über eine Resolution betreffend Einsetzung einer Summe in den Etat für 1909 zur Verrückung der Kosten für eine Enquetekommission zur Untersuchung der politischen Verhältnisse der polnischen Bevölkerung im deutschen Reich. 308 Stimmen wurden abgegeben, davon 158 mit Ja und 148 mit Nein, bei 2 Stimmenthaltungen. Die Resolution ist somit angenommen. Es folgt die dritte Beratung des Flottengesetzes in Verbindung mit der 3. Lesung des

## Gesamtetats.

Staatssekretär Sydow kommt auf die bei der 2. Lesung angenommene Resolution zurück, wonach eine Petition um Gleichstellung der ständigen Mitarbeiter bei den mittleren Reichsbehörden mit den Versicherungsrevisoren bei dem Privataufsichtsamt den Regierungen wiederholt zur Berücksichtigung empfohlen wird, und führt aus, die Regierung halte aus sachlichen Gründen an der Meinung fest, daß die gewünschte Gleichstellung nicht möglich sei. Was die Befestigung des Unterschiedes der vor und nach dem 1. April 1907 eingeleiteten expedierenden Sekretäre betreffe, so seien die Regierungen zu einem Entgegenkommen bereit.

Abg. Speda (Zentr.) beleuchtet die finanziellen Verhältnisse des Reichs. Der Gesamtschuldbetrag für 1908 betrage nicht weniger als 439 Millionen. Davon seien als schwebende Schuld 128 Millionen anzuziehen. Die Stellung der Einzelstaaten zu der Reichsfinanzwirtschaft charakterisiere sich durch die Erklärungen von Bayern und Baden, daß sie nicht in der Lage sein würden, die gestundeten Matrikularbeiträge an das Reich abzuführen. Die neue Finanzreform dürfe nicht zum voraus schon mit diesen gestundeten Matrikularbeiträgen belastet werden.

Abg. Graf Ranitz (kons.) konstatiert, daß die Syndikate und vor allem das Kohlenhandwerk nach wie vor die Kohlen im Lande verteuern. Das macht sich namentlich bei der Eisenbahn fühlbar und in der Industrie. Durch die Syndikate würden ganze Betriebszweige lahmgelegt. Redner fordert schließlich gesetzgeberisches Vorgehen.

Abg. Raben (Soz.) stimmt dem Grafen Ranitz zu, daß die Kohlen Syndikate eine unerhörte Auswucherung betreiben. Redner tritt für baldige Einbringung der Beamtenbesoldungsvorlage ein und widerspricht der Forderung, die Beamten zu Dienstleistungen zu degradieren. Die staatsbürgerlichen Rechte dürften dem Beamten nicht verkleinert werden. In dieser Beziehung stehe Bayern hergohoch über Preußen. In einem liberalen Reichskanzler sei nicht zu denken, das sehen jetzt wohl auch die Linksliberalen ein. Zum Schluß geht Redner noch auf die Wahlrechtsfrage ein.

Abg. Schrader (fr. Bgg.) wendet sich gegen die finanzpolitischen Ausführungen des Abg. Speda. Neue Steuervorlagen seien ausbleiben, weil man vorausgesetzt habe, daß dafür keine Majorität zu finden sei. Ohne direkte Steuern werde es wohl nicht abgehen. Die Ziffer 300 Millionen sei eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. Der Reichskanzler wolle nur bange machen, wenn er mit Bezug auf das Wahlrecht sage, daß die bürgerlichen Parteien das Opfer wären, wenn das Reichswahlrecht in Preußen eingeführt werde, und zwar ein Opfer zu Gunsten der Sozialdemokratie. Ein freihändlerischer Zug müsse durch unsere Politik gehen.

Abg. Bebel (Soz.) erklärt, seine Freunde seien fest entschlossen, jedes neue Deckungsmittel abzulehnen, wenn dadurch die arbeitenden Klassen bedrückt werden sollen. Auf das preussische Wahlrecht eingehend, konstatiert der Redner, daß seit Jahren das Proletariat mit allen Mitteln bekämpft werde. Das sei auch die Ursache des Anwachsens der Sozialdemokratie, gegen die es kein Mittel gebe. Wenn man das Proletariat aller Menschenrechte beraube, so treibe man es zur Revolution. Das Verlangen nach der Einführung des Reichswahlrechts in Preußen werde mit jedem Tage stärker und gerade die arbeitenden Klassen seien es, die mit allen Mitteln dafür kämpften. Warum kann in Preußen nicht auch das eingeführt werden, was man in Süddeutschland schon lange besitzt. Sind denn die preussischen Arbeiter minderwertiger als ihre Kameraden in Süddeutschland? Der Unterschied zwischen der vernünftigen Politik in Süddeutschland und der Politik in Norddeutschland lasse sich in der Formel zusammen fassen: Prinz Ludwig ist ein Staatsmann, Fürst Bülow ist es nicht.

Abg. Wagner (kons.) erklärt, es sei ganz gleich, ob direkte oder indirekte Steuern kommen, die Sozialdemokratie schimpfe doch.

Das Flottengesetz wird hierauf definitiv angenommen.

Der Etat des Reichskanzlers wird debattelos erledigt. Beim Etat des Auswärtigen Amtes wird ein Antrag Arenki angenommen, die erste Rate für ein Konsulatsgebäude in Tienisin zu streichen.

Samstag Mittag 11 Uhr Fortsetzung der 3. Etatsberatung.

Schluß der Sitzung kurz nach 6 Uhr

# Vermischtes.

**Der Baum als Zeitung.** Wir leben im Zeitalter der Schnelligkeit, alles muß heutzutage mit größter Geschwindigkeit gedacht und ausgeführt werden. Man versucht immer, noch eine größere Schnelligkeit zu erreichen. Jetzt hat auch, wie aus dem Zentralblatt für österreichisch-ungarische Papierindustrie zu ersehen, die Papierfabrik von Wenzel u. Komp. ausprobiert, wie schnell ein Baum sich in ein Blatt, d. h. ein Zeitungsblatt verwandeln läßt. Am 7 Uhr 30 Minuten wurden in Gegenwart eines Notars drei Bäume gefällt, nach der Fabrik gebracht, wo sie in 12 Zoll lange Stübe geschnitten wurden. Bereits um 9 Uhr 34 Min. war aus diesem Holz Papier geworden, d. h. die ganze Herstellung hat nicht mehr als 2 Stunden und 4 Minuten beansprucht. Aber noch war das Holz erst nur ein Bogen, noch nicht ein Zeitungsblatt geworden. Das so für hergestellte Papier wurde nunmehr nach der 2 Kilometer entfernten Druckerei gebracht, und um 10 Uhr war das Blatt fertig. Sodann hat die Verwandlung eines lebenden Baumes in ein Blatt genau zwei Stunden und 30 Minuten gedauert. Wären nicht einige zeitraubende Zwischenfälle vorgekommen, dann hätte man noch 20 Minuten eher fertig sein können.

**Arbeitermishandlungen.** Die brasilianische Deutsche Zeitung teilt mit: Schwere Anklagen gegen den Unternehmer der Arbeiten zur Fassung der Baster des Rio Jarem erhebt ein von dort geflüchteter Arbeiter. Er behauptet, die Arbeiter würden schlimmer als Sklaven behandelt, sie seien gezwungen, ihre Lebensbedürfnisse in einer dem Unternehmer gehörigen elenden Verkaufsstelle einzukaufen und würden grausam verfolgt, wenn sie sich entschlossen, der schlechten Behandlung müde, die Arbeit aufzugeben. Vor einigen Tagen sei ein Arbeiter, der, weil er den Dienst ausgeben wollte, um Auszahlung seines Lohnes ersuchte, von zwei Aufsehern verfolgt worden, die ihn barbarisch geschlagen und mit dem Tode bedroht hätten. Der Polizei wurde Anzeige erstattet.

**Kurz gefaßt.** Die Freie Zeitg. schreibt: Die Sitzung des Palais de Justice in Paris. Es ist die letzte Sitzung der Kammer, und alles ist schon etwas zerstreut, und schaut sich nach Schluß der Verhandlung. Nur ein junger Advokat wendet sich mit Feuerkraft seinem Maidoyer, ohne die Ungebuld des Präsidenten und der Herren Richter zu bemerken. Als er sich immer tiefer in seine Ausführungen hineineredet und immer weilschwelliger wird, ruft der Präsident: „Machen Sie rasch, Herr Rechtsanwält.“ Der Advokat fährt gewissenhaft in seiner Rede fort. Der Präsident sieht fortwährend nach der Uhr und ruft nach fünf Minuten: „Kommen Sie zum Schluß, zum Schluß.“ Aber der andere ist noch lange nicht am Ende, vergleicht seine Taschenuhr mit der großen Wanduhr hinter sich und wiederholt eindringlicher: „Ich bitte Sie, was Sie etwas kurz, schließen Sie.“ Nun ist die Widerstandskraft des jungen Rechtsanwälters erschöpft und ironisch entgegnet er folgendermaßen: „Augenscheinlich steht das Urteil des hohen Gerichtshofes schon fest. Um mich also den berechtigten Wünschen des Herrn Präsidenten zu fügen, schließe ich mit folgenden Worten (indem er nach seinem Gegner zeigte): „Der hat Unrecht!“ (Auf sich zeigend) „Ich habe Recht!“ (Indem er nach dem Gerichtshof deutet) „Und Sie sind gute Richter.“ Dann setzte der geistreiche Advokat sich nieder.

**Brandkatastrophe.** Bei einem Großfeuer in Petersburg verbrannten 7 Menschen, 20 Personen erlitten Verletzungen.

Eine Flugmaschine soll in Belgien erfunden worden sein. Diese gänzlich abweichend von den Formen der bisherigen Apparate, hat der Konditor Karl Webel konstruiert. Der Erfinder erhofft von diesem, nur aus Holz und Metall bestehenden Schraubensieger die besten Resultate, da die Versuche mit kleinen Modellen günstig ausgefallen seien.

**Abenteurer in Haiti.** Das „Neue Tageblatt“ in Stuttgart veröffentlicht einen Privatbrief, in dem von der Revolution in der westindischen Republik Haiti und einem Abenteuer eines Schwaben folgendes berichtet wird: „Während des Belagerungszustandes durfte niemand nach 9 Uhr auf der Straße sein, viel weniger außerhalb der Stadt und der Postenlinie. Einmal Tages nun lag hier ein deutscher Dampfer und der erste Ingenieur, ein kleiner, runder, bieder gemüthlicher Herr, noch einfacher: „a Schwob“, besuchte uns am Land und ging nachher in der Festimmung spazieren, trotz Warnung. Wir denken an nichts Arges, als plötzlich sich in der Stadt ein losender Lärm erhebt (ein Regier kann nämlich keine Fliege ohne Siegesgeschrei töten.) Wir ahnten schon die Sache und eilten hin. Hier bot sich uns ein Bild zum Schreien. Der wacker Schwabe focht gegen sechs Mann mit Bajonetten und erlag schließlich. So siegte haitianische Tapferkeit nach langem Kampfe über europäische Bewaffnung, nämlich einen — Regenschirm. Fast vier Minuten lang hatte er sich mit dieser gefährlichen Waffe gegen sechs Bajonetten verteidigt. Raum waren wir da, so erschienen auch schon drei Generale, sowie das alarmierte Regiment, und er wurde abgeführt. Der kleine hilde Herr in der Mitte eines Regiments mit geschultertem Regenschirm, der natürlich kaum noch so aussah, ging im strammen Schritt und sang aus vollem Halse: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Viel Volks stand natürlich umher, während wir Deutschen einem Lachkrampf sehr nahe waren. Zum Glück war der deutsche Konsul unter uns, und so gelang es ohne Schererei, ihn loszubekommen.“

## Notiales.

Flörsheim, den 31. März 1908.

**W Eine verwaiste Klasse.** Mit dem morgigen Tage scheidet der, seit etwa Jahresfrist hier tätig gewesene Lehrer Kromer wieder aus dem hiesigen Lehrerkollegium aus. Da eine neue Lehrkraft bis jetzt noch nicht gefunden ist, muß die betr. Klasse (erstes Schuljahr Mädchen) durch die übrigen Herren Lehrer mitversesehen werden.

**z Ein elender Streich** wurde dem Herrn Cornelius Dienst von hier gespielt. Dieser hat sich in der Letztgrube der Bonner Gesellschaft einen Fischteich angelegt, in dem sich munter eine große Menge der beschuppten Wasserbewohner tummelten; darunter Exemplare von gar stattlicher Größe. In einer der letzten Nächte nun hat irgend ein Schmeißel Gift oder sonst etwas Schädliches in den Teich geworfen, so daß sämtliche Fische einen schmerzhaften Tod fanden. Gruppenweise treiben die verendeten Tiere auf der Oberfläche des Wassers. Herr Dienst hat eine Belohnung von 25 Mark auf die Ermittlung des Täters ausgesetzt.

**b Stundenplan** für die 5 unteren Klassen.

Klasse VIIa. Herr Dieß. Mont. 8-11, Dienstag 9-11, 1-3, Mittwoch 8-11, Donnerstag 9-11 1-3, Freitag 8-11 1-3, Samstag 8-10 Uhr.

Klasse VIIb. (Diese Klasse wird mitversehen.) Montag 9-11 1-3, Dienstag 8-11, Mittwoch 9-12, Donnerst. 8-11, Freitag 8-11, Samstag 10-12 Uhr.

Klasse Va. Herr Breuer. Montag 9-11 1-3, Dienstag 8-11 1-3, Mittwoch 8-10, Donnerstag 8-10 1-4, Freitag 9-11 1-3, Samstag 9-11 Uhr.

Klasse Vb. Herr Herms. Montag 8-11 1-3, Dienstag 8-11 1-3, Mittwoch 8-11, Donnerstag 1-4, Freitag 8-11 1-3, Samstag 8-11 Uhr.

Klasse IV. Herr W. B. Montag 8-11, 1-4, Dienstag 8-10 1-4, Mittwoch 10-12, Donnerstag 8-11 1-4, Freitag 8-10 1-4, Samstag 8-12 Uhr.

## Viehversicherungs-Verein des Rhein- und Maingau's, Wiesbaden.

Jahresbericht über das 31. Geschäftsjahr 1907. (Schluß.)

Die Prämien, gegen welche der Verein die Versicherungsgeschäfte betreibt, sind nicht als fixe, sondern lt. § 22 der Satzungen als Vorprämien anzusehen. Eine Nachschußprämie darf nach § 27 der Satzungen erst dann erhoben werden, wenn der Reservefonds von M. 116,602 24 auf M. 30,000 vermindert wäre.

Der Verein betrieb in diesem Geschäftsjahre, wie von jeher, nur die Viehsicherungs- also keine Schlachtversicherung und solche nur unmittelbar, d. h. keine Rückversicherung in Verbindung mit anderen Vieh-Versicherungskassen.

Schadenursachen bei Pferden: Anflucht 7, Druse 1, Stortkrampf 10, Gehirnentzündung, Dummkoller etc. 4, Krankheiten des Rückenmarks 4, Lungentzündung 6, Dämpfung 47, sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 5, Kolik 32 Magen- und Darmentzündung 23, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Krankheiten des Bauchfells 3, Krankheiten des Herzens 7, Krankheiten des Blutes 1, Nierenentzündung 16, Fehlerhafte Geburten etc. 3, Spät und Schale 26, Gelenkentzündung 2, Hustkrankheiten 9, Vergiftungen 3, Altersschwäche 1, Tierische Parasiten 2, Knochenbrüche 22, Folgen unglücklicher Operationen 1, Sonstige Verletzungen 4, Unbestimmte Krankheiten 2.

Schadenursachen bei Rindvieh. Tuberkulose 26, Gehirnentzündung 2, Lungentzündung 1, Magen- und Darmentzündung 1, Darmverschlingung 3, Leberkrankheit 1, Bauchfellentzündung 1, Herzkrankheiten 11, Gebärmutterkrankheiten fehlerhafte Geburten, Kalbfieber 13, Krankheiten der Geleite 2, Knochenbrüche 2.

Es waren versichert:

a) Herde	im Jahre 1907	im Jahre 1906
der Bestand Ende des Vorjahres	4650 Stück	4560 Stück
mit	4,093,235 M.	mit 3,963,410
der Zugang im Geschäftsjahr	1156 Stück	1125 Stück
mit	1,118,300 M.	mit 1,079,860

So.	5806 Stück	5685 Stück
mit	5,211,535 M.	mit 5,043,270
Dierw. Abgang im Geschäftsjahr	973 Stück	1035 Stück
mit	929,815 M.	mit 950,035 M.

demnach Bestand des Geschäftsj.	4833 Stück	4660 Stück
mit	4,281,720 M.	mit 4,093,235
b) Rindvieh	im Jahre 1907	im Jahre 1906
der Bestand Ende des Vorjahres	1939 Stück	1922 Stück
mit	662,340 M.	mit 648,255 M.
der Zugang im Geschäftsjahr	718 Stück	826 Stück
mit	269,975 M.	mit 311,645 M.

So.	2,657 Stück	2,748 Stück
mit	932,315 M.	mit 959,900 M.
Dierw. Abgang im Geschäftsj.	598 Stück	809 Stück
mit	216,855 M.	mit 297,560 M.

demn. Best. Ende des Geschäftsj.	2059 Stück	1939 Stück
mit	715,460 M.	mit 662,340 M.

## Bekanntmachung.

Die bei der Renovation des Rathhauses vorkommenden Maurer-, Läufer-, Zimmer-, Glaser- und Schreinerarbeiten sollen getrennt vergeben werden. Die Unterlagen sind unentgeltlich auf dem Bürgermeisteramt erhältlich, woselbst die Angebote verschlossen bis Freitag, den 3. April ca., einzulegen sind. Nähere Auskunft erteilt auch der Bauleiter Herr Joh. Peter Schuhmacher.

Flörsheim, den 31. März 1908.  
Der Bürgermeister: **Sand.**

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Konsum-Schub-Hauses Leo Ganz in Mainz bei auf welchen wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

## Lokal-Gewerbe-Verein

Flörsheim.

Der Termin für die Prüfung an hiesiger Gewerbeschule ist auf Freitag, den 3. April, nachmittags 4 Uhr, festgesetzt worden. Hierzu haben alle Schüler, mit Besuchs- und Schreibmaterialien versehen, zu erscheinen. Eltern, Meister und Öbner der Schule werden zu dieser Prüfung freundlich eingeladen. Mit genannter Prüfung ist eine Ausstellung der Schülerzeichnungen im „Fisch“ verbunden. Dieselbe schließt Sonntag (5. April) abends 6 Uhr.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder erfolgt Mittwoch, den 1. April, und zwar die der Knaben um 9 Uhr in der Grabenstraße-Schule und die der Mädchen um 10 Uhr in der Schule bei der Kirche.

Bretz, Rektor.



## KAISERSAAL

## VI. Teater-Vorstellung des Rhein-Main-Verbands-Teaters.

Sonntag, den 5. April 1908, abends 7 Uhr  
**Die Räuber**

ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller.

## Eintrittskarten

für diese Vorstellung im Vorverkauf sind bei den Herren Fr. Jost, Anton Habenthal, Heinrich Messer und August Unkelhäusser sowie in der Expedition der „Flörsch. Zeitung“ u. des „Flörsch. Anzeiger“ zu haben.

## Preise:

Reserv. Platz Mk. 1.—, Saal-Platz 50 Pfg.  
Verschönerungsverein Flörsheim.

## Fünf Arbeiterinnen

zum Sortieren von Gummiabfällen per sofort gesucht.  
Hermann Herzheimer.

## 25 Mark Belohnung

demjenigen, der mir den Täter namhaft macht, der die Fische in der Tongrube vergiftet hat, so daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Cornelius Dienst.

## Kopfwaschpulver Shampooing

unentbehrlich zum Reinigen von Damenhaar, auch zum Kopfwaschen von Kindern zu empfehlen, zu haben bei

Karl Frank, Friseur,  
vis-à-vis „Karthäuser Hof.“

## Beste u. billigste Bezugsquelle

für neue und gebrauchte Motoren in jeder Größe (Gas, Benzin, Benzol, Ergin etc.)

## Sauggas-Anlagen

Lieferung von: Elektromotoren, Dynamo-, Werkzeug-, Holzbearbeitungs-Maschinen und Lokomobilen

Friedr. Schmitt,  
Ingenieur-Bureau,  
Höchst a. M., Humboldtstrasse 19.

Ein schöner

## Bauplatz

ist zu verkaufen. Näheres Expedition ds. Bl.

## Rund und zu wissen:

Das Urteil über Dr. Boemers „Embrica“ Margarine lautet:

Aus feinstem Rohmaterial, hoher Rahmgehalt, grösster Nährwert, feines Butteraroma, haltbar, unübertroffen

überhaupt: Bester Ersatz für gute Naturbutter.



Alleinige Fabrikanten Rheinisch-Westfälische Margarine-Fabrik

Dr. Max Boemer & Co.  
Emmerich a/Rh.

Verkaufsstellen: J. Geiss Söhne, Franz Racky, Franz Schlichtel, Gerh. Bullmann.

## Auszeichnung.

Die Brauerei Binding in Frankfurt a. M. hat dem Mälzereibesitzer und Flaschenbierhändler Andreas Müller in Wied, aus Anlaß dessen 25jähriger Kundschaft bei genannter Firma eine goldene Medaille verliehen, die auf der Vorderseite die Widmung trägt:

Brauerei Binding.  
Zum 25jährigen Jubiläum  
ihrem treuen Kunden  
ANDREAS MUELLER  
1883. 13. Februar. 1908.

Auf der Rückseite ist, in Emaille eingelegt, zu sehen: der Frankfurter Adler, die Pfensburger Warte und das Symbol der Brauerei: Hopfen und Malz. Die Brauerei Binding versteht es, treue Kundschaft zu belohnen.

## Kaiserkrone-Saatkartoffel

(Original-Ware)  
Zentner Mk. 4.00  
incl. Sack, versendet ab Erbenheim gegen Nachnahme  
S. Weis,  
Nordenstadt, Kr. Wiesbaden.

## Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch gibt es nichts besseres wie

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

## Heinrich Messer,

Flörsheim a. M., Untermainstraße.

## Altertümer

wie alte Waffen, Uhren, Möbel- u. Schmuckstücke, Spindeluhren etc. etc. kauft zu höchsten Preisen  
Martin Alter, Uhrmacher,  
Flörsheim, Grabenstr. 8.



# Konfirmanden-Stiefel

grösste Auswahl in jeder Preislage

Mein Prinzip ist  
„nur gute Qualität.“

## L. MANES

Mainz

Schöfferstrasse 9

Schöfferstrasse 9

## Zur ersten Kommunion und zur Konfirmation.

empfehle ich in bester Qualität und grösster Auswahl:

Schwarze Kleiderstoffe  
Elfenbeinweiße Kleiderstoffe  
Unifarbige Kleiderstoffe  
Costumes, Blousen  
Costume-Röcke

◆ Hemden, Röcke  
◆ Scharpes  
◆ Beinkleider  
◆ Konfirmamenttücher  
◆ Herzentücher

◆ Konfirmanden-Anzüge  
◆ Oberhemden  
◆ Kragen  
◆ Manschetten  
◆ Taschentücher

Auffallend billige Preise.

Kaufhaus am Markt.

### Christian Mendel, Mainz.

Kaufhaus am Markt.

Telephon 110.

### Landwirte! Mäster! Biehzüchter!

Machen Sie unbedingt einen Versuch mit den hochprozentigen zitrat-Idolischen Futterfalkpräparaten der Sächsischen Viehnährmittel-Fabrik in Dresden. Wir empfehlen besonders:

#### 1. Nährkalk

100 Pfd. 25 Mk. — 50 Pfd. 13.25 Mk.  
25 Pfd. 7 Mk. — 9 1/2 Pfd. 3.50 Mk.

#### 2. Marke B

100 Pfd. 18 Mk. — 50 Pfd. 9.50 Mk.  
25 Pfd. 5 Mk. — 9 1/2 Pfd. 2.85 Mk.

#### 3. Futterkalk

100 Pfd. 16.20 Mk. — 50 Pfd. 8.40 Mk.  
25 Pfd. 4.90 Mk. — 9 1/2 Pfd. 2.50 Mk.

Miranto Bahn- resp. Poststation.  
Bestellungen bitte zu richten an die Generalvertreter

E. Grün & Co.

in Wiesbaden, Rauenthalerstr. 5.

### Rheumatismus u. Blutreinigung.

Reinigt das Blut! Eine Blutreinigungskur ist besonders jetzt für jeden Menschen, ob gesund oder krank, ein Gebot der Notwendigkeit. Ein ganz vorzügliches weit und breit rühmlichst bekanntes Blutreinigungsmittel ist der antirheumatische Blutreinigungstee des Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstr. 207; derselbe wird als Hausmittel gegen Säfteverderbnis, verschiedene Flechten, Hautausschläge, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, Blutandrang nach dem Kopfe, als vortrefflich empfohlen, und darf demnach in keiner Familie fehlen. Dieser Tee ist zu beziehen durch die Firma Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstr. 207. Proben und illustrierte Broschüre gratis. Original-Pakete zu 1.50, 3 und 5 Mrak.

Für jede Art Grundbesitz  
Etets I. Käufer  
vorgemerkt!

Grundstücksverkäufe  
R. Fischer, Frankfurt a. M.,  
Rothschildallee 13. Telefon Ruf 10786.  
— Vertreter gesucht. —

Krone, Beste, grösste, verbreitetste weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn,  
BERLIN N. 24, Linden-Str. 124,  
Lieferant v. Post-, Preussische Staats- u. Reichsbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands, versendet die neueste deutsche hochartige Singer-Nähmaschine mit hygienischer Fusenruhe für alle Arten Schneiderei,  
40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentl. Probenzeit, 5 Jahre Garantie.  
Berühmte erstklassige Marken-Waschmaschinen, Kollman'sche Militaria-Zollerräder für höchste Ansprüche in Militär-, Eisenbahn- u. Postkreisen eingeführt.  
Petroleum-Heizöfen.  
Sensationelle Leistung. Das Beste der Neuzeit. Einbautort gerichtslos, für Salons und jedes andere Zimmer, einzig in seiner Art ohne Abzugrohr. Kataloge u. Anerkung gratis.

Grundstücke, spekulative Terrains, Villen, Zins- und Geschäftshäuser, Gasthöfe, Hotels, Mühlen, Ziegeleien, Sägereien, Gärtnereien, gr. u. kl. Landgüter, sowie Geschäfte jed. Art werden gesucht durch die Central-Verkaufs-Börse Deutschlands. Angebote sind zu richten inner halb 3 Tagen an G. Weisenhof, postlagernd Schierstein. Besuch kostenlos.

Agenten Reisende bei hoher Provision überall gesucht  
Grüssner & Co., Neurode  
Holzrouleaux- und Jalousienfabrik



Zum tägl. Gebrauch 1. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in rot. Cart. n. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Steife 50 Pf. Tola-Steife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

## Die Hausfrau

Wünscht sich, wenn sie ein Paket billiges, sogenanntes Seifenpulver zu 6 Pfennig einem Paket Gioth's gemahlener Kernseife mit Salmiak und Terpentin zu 15 Pfg. vorzieht. Drei Pakete der geringen Ware enthalten, abgesehen von den der Wäsche schädlichen Stoffen, nicht soviel Waschkraft, als ein Paket Gioth's gemahl. Kernseife mit Salmiak und Terpentin. Fabrikant: J. Gioth, Hanau a. M.

Königliches Theater Wiesbaden.  
Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.  
Dienstag, 31. März. Ab. A „Der schwarze Domino.“  
Mittwoch, 1. April. Ab. B „Fidelio.“  
Donnerstag, 2. April. Ab. C „Lohengrin.“ Anf. 6 1/2 Uhr.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.  
(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)  
(Duzend- und Fünzigiger Karten gültig, wenn nichts anderes angegeben.)  
Dienstag, den 31. März. „Die Katakomben.“

Makulatur zu haben in der Expedition.

Theater-Malerei, Reinecke, Hannover.



